

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2,80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Bekannt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 83. Jahrg. 74.

Freitag, 11. April 1941.

Einzelblatt 12 Heller.

Aufruf unseres Reichsverwesers an die Nation!

Budapest, 11. April. Se. Durchlaucht Reichsverweser Nikolaus v. Horthy richtete in den gestrigen späten Abendstunden an das ungarische Volk eine Proklamation, in welcher er vor allem auf die Friedfertigkeit Ungarns hinwies. Das Staatsoberhaupt skizzierte dann die Beziehungen Ungarns zu Jugoslawien seit 1914 bis in unsere Tage. Er begrüßte dann das selbständige Kroatien und versicherte dessen Volk, daß Ungarn diesen seinen Willen hochachten werde.

Der Reichsverweser gibt anschließend bekannt, daß durch den Abfall Kroatiens Jugoslawien zu existieren aufgehört habe, wodurch das Schicksal mehrerer hunderttausend Ungarn im Südgebiet fraglich geworden ist. „Es ist ein Gebot der Notwendigkeit,“ heißt es in der Proklamation weiter, „daß wir das Schicksal dieser durch den Trianoner Frieden entrisenen Brüder wieder in die Hände nehmen. Es ist dies eine heilige nationale Pflicht, die wir ohne Verzug erfüllen müssen. Aus diesem Grunde gebe ich meinen Soldaten Befehl, die im Süden lebenden Ungarn zu beschützen. Diese meine Maßnahme ist nicht gegen das serbische Volk gerichtet, mit welchem wir auch künftig in guter Nachbarschaft leben wollen.“

Mit Begrüßungsworten an die rückkehrenden Brüder und der Erflehung des göttlichen Segens schließt die Proklamation, die vom Ministerpräsidenten Ladislaus v. Bárdossy gegengezeichnet wurde.

Deutsche Panzertruppen in Agram eingerückt

Abfall Kroatiens von Serbien - Pawelitsch wird im festlich geschmückten Agram erwartet

Agram (Zagreb), 11. April. Deutsche Panzertruppen sind hier eingerückt. Der Jubel der kroatischen Bevölkerung ist groß. Von allen Häusern wehen kroatische und deutsche Fahnen. Kroatien ist von Serbien abgefallen. Jugoslawien existiert nicht mehr. Der neue Führer der Kroaten, Dr. Ante Pawelitsch, wird von der kroatischen Bevölkerung Agrams für die kommenden Stunden erwartet.

Aus Pozsony-Pressburg wird zur Sache noch gemeldet:

Ueber den kroatischen Freiheitskämpfer der Ustascha (Heimwehr) wurde vor Tagen ein Aufruf des kroatischen Nationalistenführers Dr. Ante Pawelitsch an das kroatische Volk verbreitet. In diesem Aufruf erinnerte Pawelitsch zunächst an die stolze Vergangenheit des kroatischen Volkes, das im Jahre 1918 gegen seinen Willen unter die Belgrader Tyrannei gelangte. Zwanzig Jahre hindurch habe das kroatische Volk schlimmste Unterdrückung erlebt und Tausende von Kroaten, die ihr Volk nicht verraten wollten, hätten dies mit dem Opfertod bezahlen müssen. Gegen diese verbrecherische Belgrader Politik habe sich die Ustascha gebildet, die Gewalt gegen Gewalt zu setzen beschloß. Trotz blutigster Verfolgungen gewann die Ustascha immer mehr Anhänger. Als später kroatische Politiker eine Verständigungspolitik mit Belgrad anbahnten, wurde zwar eine Besserung des kroatischen Schicksals zunächst erreicht. Wie weit es jedoch den Serben hiermit ernst war, hatten die letzten Ereignisse bewiesen.

Für die Kroaten, so schließt der Aufruf Pawelitsch, schlägt nun die Stunde der Freiheit. Die Kroaten werden kämpfen für die Neuordnung Europas an der Seite der Achsenmächte und damit für ihre Befreiung. Seid versichert, daß in Kürze die Freiheit, für die schon so viel Blut geflossen ist, Wirklichkeit werden wird. Es lebe das kroatische Volk, es lebe der selbständige kroatische Staat!

In einer anderen Sendung forderte die Ustascha die Kroaten auf: Söhne der Heimat, zeigt, daß Ihr das Volk liebt und zu kämpfen versteht. Wir haben Freunde, die uns helfen werden, unseren langgehegten Traum zu erfüllen. Matfsek ist nicht mehr unser Führer und hat nicht mehr das Recht, im Namen des kroatischen Volkes zu sprechen. Rührt die Stunde für die Erringung der staatlichen Selbständigkeit.

Weiter fordert der Ustascha-Sender die Kroaten auf, den Deutschen nicht als Feind, sondern als Freund und Befreier zu begegnen.

Einer Pozsonyer Meldung zufolge richtete der Kroatenführer Kwaternik

an das kroatische Volk einen Radioaufruf, in welchem er das unabhängige Kroatien proklamierte.

Aus der Murau haben sich etwa 300 ungarische Flüchtlinge nach Zalaegerzeg und Kanizsa begeben, weil sie sich vom

serbischen Terror fürchteten. Sie sind nur gewillt in die Heimat zurückzukehren, wenn diese von den Honvéds besetzt und sie vor Injultierungen der Serben geschützt sind. Unter den Flüchtlingen befinden sich außer Ungarn auch Wenden.

Armeebefehl des Reichsverwesers - Ungarische Honvéds überschritten die jugoslawische Grenze

Budapest, 11. April. Reichsverweser Nikolaus von Horthy richtete als Oberster Kriegsherr an die ungarische Armee einen Tagesbefehl, in dem er an die hohen Tugenden der Honvéd appelliert und sie auffordert, im Interesse der Nation an die tausendjährigen jüdischen Grenzen zu eilen und die so lange unter Fremdherrschaft schmachtenden Brüder in Schutz zu nehmen.

Die ungarische Honvéd hat dem Tagesbefehl des Obersten Kriegsherrn gemäß

die ehemalige ungarisch-jugoslawische Grenze überschritten und legt den Vormarsch in das uns entrisene ehemalige ungarische Gebiet fort. Es wurden bereits mehrere Gemeinden besetzt. Der Jubel der befreiten Bevölkerung ist unbeschreiblich.

Ungarn mußte, wie in politischen Kreisen erklärt wird, inmitten der sich überschneidenden Ereignisse handeln. Dies schon im Interesse der in Jugoslawien lebenden

ungarischen Minderheit, die den Verfolgungen der Serben ausgesetzt war. Daß die Putzregierung in Serbien es mit Ungarn nicht ehrlich meinte, bewiesen die Luftangriffe auf ungarische Städte, die leider auch Todesopfer forderten. Gegen diese unqualifizierbaren Angriffe auf Ungarn wollte die ungarische Regierung Protest erheben, konnte aber mit der jugoslawischen Regierung nicht Fühlung nehmen, weil sie auf unbekanntem Ort gestanden ist.

Belgrad von deutschen Panzertruppen umzingelt - Der Fall der serbischen Hauptstadt stündlich zu erwarten

Berlin, 11. April. Deutsche Panzertruppen haben die serbische Hauptstadt Belgrad umzingelt und der Fall der Stadt sowie deren Festung ist stündlich zu erwarten. Die Donau ist infolge des Schnees und Regenwetters mächtig angeschwollen, was aber die deutschen Truppen an ihren Aktionen nicht hindert.

Große Benzin- und Lebensmittelvorräte erbeutet.

Berlin, 11. April. In Griechenland und Serbien dringen die deutschen Panzerformationen planmäßig vorwärts. Westlich von Niksch machten die Deutschen weitere Gefangene, erbeuteten große Benzin- und Lebensmittelvorräte, desgleichen viel Kriegsmaterial, darunter leichte und schwere Kanonen sowie Panzerwagen.

„Legt die Waffen nieder!“

Agram-Zagreb, 11. April. Der stellvertretende Führer der Kroaten, Kwaternik, richtete an die Kroaten, die im jugoslawischen Heer dienen, den Aufruf, die Waffen niederzulegen und ins befreite Kroatien heimzukehren. An das Volk Kroatiens wurde der Aufruf gerichtet, Ruhe und Disziplin zu bewahren.

Kroatische Matrosen verweigern den Dienst.

Rom, 11. April. In jugoslawischen Häfen verweigerten kroatische Matrosen auf jugoslawischen Schiffen den Dienst; die serbischen Offiziere wurden gefangen-geseht. Die Matrosen wollen die Schiffe in kroatische Häfen bringen.

Budapest, 11. April. Gestern kam es in der Hauptstadt, ferner in Kanizsa und Kaposvár zu Fliegeralarmen. Eine jugoslawische Maschine drang ins Landesinnere, änderte bei Pécs ihren Kurs und flog gegen Dombóvár. Das Flugzeug wurde durch die ungarische Flak zum Rückzug gezwungen.

In Kanizsa zwangen ungarische Jagdflieger das feindliche Flugzeug gleichfalls zur Rückkehr. Der Feind warf diesmal keine Bomben ab.

Gestern nachmittags wurden in Szeged und Öhertiván die jugoslawischen Militärflieger, die gelegentlich des montägigen Fliegerangriffes auf ungarische Städte von unseren Flak abgeschossen wurden und ihr Unternehmen mit dem Tode büßten, unter militärischen Ehren beerdigt.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Professor Zinken zu Grabe getragen

In einem von der Haupt- und Residenzstadt Budapest überlieferten Ehrengrab wurde der im schönsten Mannesalter entschlafene Professor der hiesigen Fakultät für Forst- und Bergbauwesen Josef Zinken zur letzten Ruhe beigesetzt, und zwar im Beisein einer großen Trauergemeinde. Zum Begräbnis waren außer den Professoren des Polytechnikums, worunter man auch hiesige Kollegen des Entschlafenen sah, die Vertreter der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Mitglieder des Landesvereines Ungarischer Berg- und Hüttenmänner, Vertreter des Landesinstituts für höhere gewerbliche Ausbildung erschienen. Der Entschlafene wurde nach ref. Ritus eingesegnet und der Muttererde zurückgegeben.

Die „Autofallen“ auf der Grabenrunde behoben

Wir haben auf die vielen Straßenengungen und Mulden auf der Grabenrunde hingewiesen und erwähnt, daß selbe wahre Autofallen bilden. Achsenbrüche, Motorradunfälle waren zu verzeichnen. Die Fahrgäste der Autobusse wurden in die Höhe geschleudert, wenn das Fahrzeug über diese Löcher hoppste. Alle Kraftfahrzeuge liefen der Gefahr, umzukippen oder Achsenbrüche zu erleiden, wenn sie die „Autofallen“ passieren. Die Anregung, die Straßenengungen und Vertiefungen, die vom Kanalbau oder von der Wasserleitungslegung herrühren, mit Schlacke oder Kieselschotter auszufüllen, ist seitens der maßgebenden Behörde erfolgt. Die Kraftfahrer sind der Stadt hierfür dankbar. Es gibt aber noch einzelne Straßenvertiefungen, die gleichfalls mit Kieselschotter ausgefüllt werden sollten!

Vor dem Polizeirichter

Der Polizeirichter der städtischen Gewerbebehörde, Dr. Julius Koltai, verurteilte zwei Geschäftsleute zu Geldstrafen, weil ihre Firmentafeln nicht vorchriftsmäßig placiert waren.

Vier Gewerbetreibende, die die Preistarifordnung im Geschäft, beziehungsweise in der Werkstätte, nicht affischierten, wurden gleichfalls zu Geldstrafen verurteilt.

Turnier der Herzen

Roman von Fred Kachetti.

Alle Rechte vorbehalten; Horn-Verlag, Berlin SW 11.

Bergen lacht leise.
„Unser schöner Viktor“ konnte an das Geld nicht heran — ein Glück — er hätte es gewiß bald verwirtschaftet. In solcher Erkenntnis haben seine Schwiegereltern das Geld in bessere Hände gegeben.“
Lehner knallt mit den Fingern.
„Aha, daher weht der Wind. Jetzt verstehe ich Bert Starowsky allerdings sehr gut!“
Bergens Sekretärin eilt über den Hof und meldet, daß ein Herr Werth im Büro warte.
„Werth?“
Bergen überlegt einen kurzen Augenblick; sein Gesicht verfinstert sich.
Er verabschiedet sich in aller Eile von Lehner.

Selbstsam: den ganzen Tag geht Lehner

Soproner Lokalberichte

Stefan Köny

Mein Stern

Viel Sterne strahlen auf dem Himmel. Doch ich, ich hab' nur einen gern. Ich weiß, daß ich so lang' nur lebe, So lang' mir leuchtet jener Stern.

Verzweiflung packt, der Abgrund lockt mich Auf meinem einsam, dunklen Pfad. Doch er, mein guter Stern, mich leitet, Er steht und gibt mir Trost und Rat.

Wie gerne möcht' ich oft ihm sagen: Mein Traum! Mein Leben! Meine Welt! Wie könnt' ich das? Von meiner Erde Ist endlos weit das Himmelszelt!

In unbepflanzten, stillen Nächten Läßt Grübe er zu mir ergeh'n. Nicht kann ich seine Worte hören, Doch seinen Blick kann ich versteh'n.

Oft dünkt mir, daß sein Strahl, der schöne, Durchs Glimmern einer Träne flimmt, Als würde er sein Los beweinen, Das ihn zu meinem Stern bestimmt!

Uebersetzt von Friedrich Yam.

Sopron, 11. April.

Mit Rücksicht auf die außerordentlichen Verhältnisse wurde die Erlaubnis erteilt, daß die Tagesblätter erscheinen dürfen. — Dieser Erlaubnis kommen wir — trotz der gestrigen Ankündigung — nach, um unsere geehrten Leser über die neuesten politischen Ereignisse zu informieren.

Karl Szukts gestorben. Karl Szukts, Angestellter des Löwerhotels, ist im Alter von 32 Jahren entschlafen.

Wochenmarktbericht. Trotz des Schneewetters war der dieswöchige Wochenmarkt, der Gründonnerstag abgehalten wurde, mit Lebensmitteln reichlich dotiert. Eier hatte man in großen Mengen auf den Markt gebracht und hiesfür begehrten die Händlerinnen 12 bis 13 Heller pro Stück. Feuer waren die Suppenhühner, desgleichen die Fische aus dem Neusiedlersee. Nach Fischen herrschte lebhafteste Nachfrage. Schlecht besichtigt war diesmal der Milchwarenmart. Für Grünwaren begehrte man die vorwöchigen Preise.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telefon Nr. 246.

Qualitätsdrucksorten liefert die Röttig-Romwalter Druderei, Sopron

Den Regierungskommissären der Handels- und Gewerbeämtern werden Gutachtungskommissionen zugeteilt, die sich aus Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Fabrikanten, Genossenschaftsvertretern rekrutieren wird. Die Ernennung der Gutachtungskommissionen erfolgt dem Vernehmen nach in Kürze.

Populationsbewegung. Vom 31. März bis 5. April wurden im Soproner Matrikelamt die Geburten von sechs Knaben und zwei Mädchen, ferner zehn Todesfälle angemeldet; Ehen wurden sieben geschlossen.

Chauffeurprüfungen

Vor der hiesigen polizeilichen Sachkommission legten die Chauffeurprüfung erfolgreich ab: Oberbeamter der Petöházaer Zuckerfabrik Imre Székessy, Erziehlerin Margit Bogárdy (Tompaladony), Universitätslehre Ludwig von Döcny (Sopron), Arzt Dr. Ludwig Várhegyi (Sopron) und Stefan Sziget (Sopron).

Kauf und Verkauf

Es kauften: Alexander Erdész und Gattin, geb. Margit Károly, von Dr. Kóman Schreiner einen Sauwöhler-Garten im Ausmaße von 120 Quadratklaftern um 1640 Pengö; Franz Spisák und Gattin, geb. Therese Feigl, von Witwe Friedrich Ester, geb. Elise Kainner, einen Anteil des Hauses Windmühlgasse 15 um 2000 Pengö.

Kinder spielen mit Zündern

In der Gemeinde Agagosbergény, Komitat Sopron, brannte die Strohrüste des Johann Horváth ab. Die Gendarmerie stellte fest, daß das Feuer Kinder verurachteten, die neben dem Strohhof mit Zündern spielten. Gegen die Eltern dieser Kinder wurde das Verfahren eingeleitet.

Ausflug in den Zarhalmer Wald

Der Transdanubische Touristenverein veranstaltet am Ostermontag, den 14. April, einen ganztägigen Ausflug. Abmarsch 9 Uhr früh von der Pfarrwiese. Begrüßung: Zarhalmer Wald, Zinkentogel, Teichmühle (Mittagsrast), Sopron. Gehzeit 5 Stunden. Gäste sind gerne gesehen. Führer: Fritz Eisele.

Soproner Musiker am Grabe Handns

Der von weiland Nikolaus Karl Zupancic gegründete Soproner Haydn-Mozart-Beethoven-Klub pilgert heute Freitag wieder zum Grabe des unsterblichen Tonichters Josef Haydn in Eisenstadt, um im Sinne der Traditionen an der letzten Ruhestätte des Tonheros das Oratorium: „Die sieben letzten Worte des Erlösers“ aufzuführen. Das Kirchenkonzert, von einem Streichquartett in dreifacher Besetzung ausgeführt, ist die 45. Aufführung seit Gründung obiger Musikkereinigung. Die Aufführung findet in der Bergkirche um 5 Uhr nachmittags statt.

Aufruf an die Hausbesitzer!

Der Leiter der städtischen Sanitätsbehörde, Magistratsrat Dr. Willibald Szenci, fordert — auf Grund eines Gesehrtikels — die Hausbesitzer auf, die in ihren Höfen befindlichen und etwa auch auf die Straße auslaufenden Rinnen ständig reinzuhalten und diese mittels Kalkmilch mindestens einmal wöchentlich zu desinfizieren.

Sitzungen im Rathause

Die städtischen Sachkommissionen halten am 15. d., 5 Uhr nachmittags, eine Sitzung ab, in welcher die Tagesordnung der kommenden Sitzung des städtischen Kleinausschusses vorbereitet wird.

Die Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses findet am 17. April, 3 Uhr nachmittags, statt. Dieser folgt um 4 Uhr nachmittags eine Sitzung des städtischen Municipalausschusses. Am 5 Uhr nachmittags hält der städtische Kleinausschuß eine Sitzung ab.

Geburten

Vom 31. März bis 5. April wurden im Soproner Matrikelamt die nachstehenden Geburten angemeldet:

Versicherungsbeamter Béla Likta und Gattin, geb. Irene May, Knabe; Schuhmacher Alexander Csuka und Gattin, geb. Rosa Hébi, Knabe; Wirtschaftsbürger Michael Dorn und Gattin, geb. Therese Steiner, Knabe; Selcher Béla Sógor und Gattin, geb. Elise Staj, Knabe; Tischler Anton Bölöskéi und Gattin, geb. Juliana Andries, Mädchen; Kurzwarenhändler Alexander Hoffmann und Gattin, geb. Jelmira Blau, Knabe; teehn. Eisenbahnunteroffizial Johann Patrócz und Gattin, geb. Ida Szabó, Mädchen; Sattler Matthias Jung und Gattin, geb. Justine Pinézich, Knabe.

der Name „Werth“ nicht aus dem Sinn, obgleich er ihn nie gehört hat. Er ärgert sich darüber. Aber der Name hat sich festgesetzt wie ein Gassenhauer, dessen Melodie — so einfältig sie ist — einen tagelang begleitet.
Als er nach dem Dienst mit Hilde im Kaffee Brandt sitzt, erzählt er beiläufig von diesem Herrn Werth, der Bergen einen Besuch gemacht hat.
„So, nun bin ich das los, denkt er und blättert in einer Sportzeitung. Die einen interessanten Bericht über ein Springturnier in Turin bringt.
Hilde erblickt jäh, als der Name Werth fällt. Klirrend setzt sie die Kaffeetasse auf den Tisch. Aber sie sagt nichts.
„Was will denn Werth von Bergen? denkt sie, das habe nur ich allein abzumachen, ganz allein!“
Lehner berichtet nach einer Weile von seiner Trainingsarbeit, die außerordentliche Fortschritte macht.
„Am Mittwoch kommt Scheller zurück, dann werden wir wieder mehr beisammen sein können, Hilde.“
„Ja, ja, natürlich“, erwidert sie zerstreut, wie du meinst!“
„Aber Hilde, du hörst ja gar nicht zu.“
Er ist übermütig, wie ein Junge, schlägt sich mit der Hand aufs Knie. „Bitte, wiederhole augenblicklich, was ich dir eben gesagt habe.“
„Ach, laß doch solche Albernheiten!“
Sie hat das so laut und schroff gesagt, daß die Menschen am Nebentisch aufmerksam werden.
„Habe ich dir etwas getan, Hilde?“ fragt Lehner verjöhlich und blickt Hilde dabei fest in die Augen, „so rede doch!“
„Ich möchte jetzt gehen!“
Sie erhebt sich und läßt sich vom Kellner in die Kostümmade helfen. Lehner schiebt ärgerlich die Kaffeetasse beiseite und geht.
Hildes Launenhaftigkeit ist unerträglich...
Starowsky hat Sigrid nach Haus begleitet; nachdenklich geht er zurück zum Wirtshaus; von der Dorfkirche schlägt es zehn Uhr. Als er wieder das Gastzimmer betritt, fragt der Wirt, ob der Herr die Nacht über bliebe.
„Ja!“
„Dann werde ich sofort das Zimmer richten lassen!“
„Ich möchte noch zum Abend essen. Ein

Schinkenbrot, ein weichgekochtes Ei, ein Bier.“
„Sofort, mein Herr!“
Der Wirt geht zur Theke, läßt Bier in ein Glas laufen; dabei nickt er den beiden Männern, die mißmutig und gelangweilt an einem Tisch sitzen, aufmunternd zu.
Der Tierarzt Dr. Dreßen, dritter Mann in der Statrunde, ist vor einer Viertelstunde zu einem kranken Pferd gerufen worden. Der Wirt läßt sich ungern erweichen, ein Spielchen zu machen; er behauptet, regelmäßig Pech zu haben, er kliebt lieber.
„Wenn der Herr Lust zu einem Stat hätte?“ fragte der Wirt Starowsky, als er ihm Bier und Essen bringt, und deutet auf den Nebentisch, „die Herren würden sich sehr freuen.“
„Gemacht!“ meint Starowsky aufgeräumt, ist schnell, und tritt an den Nebentisch.
Die Herren stellen sich vor. „Petermann!“ sagt der eine, „Barnikow!“ der andere.
Bald ist eine Statpartie im Gange. Starowsky macht Fehler über Fehler; er ist gar nicht recht bei der Sache, muß an die Unterbrechung mit Sigrid denken.



Für junge Mädchen: Sportkostüm. Schwarz-weiß karierte Jacke in Herrensform mit Ringsgurt, aufgesetzten Taschen und weitem Faltenrock, einfarbig. (A. G.)

Wir greifen heraus

In Bukarest wurde im Verordnungswege die Eheschließung von Staatsangehörigen mit Tüddinnen bei Strafe sofortiger Entlassung verboten. — Der deutsche Dampfer „Hermes“ durchbrach die englische Linie und traf in Rio de Janeiro ein. Das Fahrzeug stach von Bordeaux aus in die See. — General Wenzel, der in Tunis die Truppen befehligte, traf mittels Flugschiffs wieder in Algier ein. — Ministerpräsident Ladislaus von Bardschly wird nach den Feiertagen dem Haus sein politisches Arbeitsprogramm unterbreiten. — 500 geflüchtete Kroaten veranstalteten in Wien gegen Serbien eine Demonstration und forderten ein freies Kroatien. — Nach einer Verlautbarung des Oberkommandos des japanischen Expeditionskorps in Indochina richtete ein starkes japanisches Luftgeschwader in mehreren Wellen heftige Angriffe gegen die Hauptstadt Kunming von Yunnan. Obwohl die Luftabwehrstätigkeit sehr heftig war, griffen die japanischen Flieger unablässig lebenswichtige militärische Einrichtungen an. — In Kairo trafen drei amerikanische Offiziere ein, die der schon sehr zahlreichen Schar von Beobachtern der amerikanischen Flotte und Armee zugeteilt wurden. Die drei Offiziere sind Spezialisten für motorisierte und Panzerstreitkräfte. — Der britische Botschafter in Washington, Lord Halifax, erklärte in einem Vortrag vor der zentralen Vereinigung der USA-Journalistinnen, er hoffe, daß nach dem Kriege ein dem Völkerverbund ähnliches Bündnis zwischen den USA und England zustande kommen werde. Er forderte im Falle eines englischen Sieges, die deutsche Nation zur Erhaltung des Friedens in Europa „unter Polizeiaufsicht“ zu stellen. — England verlor — so sagte Churchill im Unterhaus — in Benghasi einen wichtigen Luftstützpunkt. Man muß sich — so schloß er — auf eine harte Verteidigung Ägyptens gefaßt machen.

Unser Blatt ist in Sopron In sämtlichen Trafiken erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug erhitlen wie Sopron, Deak-lér 58.

Öffentlichkeitsrecht für das „Jakob-Bleier“-Gymnasium

Aus Budapest wird gemeldet: Der kön. ung. Kultus- und Unterrichtsminister hat der mit dem Recht zur deutschen Unterrichtssprache ausgestatteten Budapest 1. Klasse des „Jakob-Bleier-Gymnasiums“ des Volksbundes der Deutschen in Ungarn das Recht eingeräumt, für das Schuljahr 1940/41 staatsgültige Zeugnisse auszustellen.

Eine deutsche Erklärung

Berlin, 11. April. Von englischer Seite war behauptet worden, daß an der letzten Seeschlacht im Mittelmeer auch Angehörige der deutschen Wehrmacht beteiligt gewesen seien. Unter den geretteten Besatzungen italienischer Kriegsschiffe hätten sich 35 deutsche Offiziere und Mannschaften befunden. Von zuständiger deutscher Stelle wird heute erklärt, daß diese Angaben den Tatsachen nicht entsprechen und weder deutsche Offiziere noch Mannschaften an den Kämpfen beteiligt gewesen seien. (Uta)

Ausreisebewilligungen für Ausländer

Der kön. ung. Innenminister veröffentlichte — wie kurz gemeldet — folgende Verordnung:

Mit Wirkung vom 8. April 1941 mache ich die Ausreise ausländischer Staatsbürger von einer Ausreisebewilligung abhängig. Ich ordne deshalb an, daß jeder ausländische Staatsbürger, der das Land verlassen will, sich vor seiner Abreise in Budapest bei der Landeszentralbehörde für Fremdenkontrolle (Fövämlér 8, I., 128) zwecks Einholung eines Ausreisefestvermerks melde. Bei der Meldung sind Reisedokumente, Meldebescheinigung, Wohnungszertifikate oder Aufenthaltbewilligung vorzuweisen, denn die Landeszentralbehörde für Fremdenkon-



Auf einem Feldflughafen der deutschen Luftwaffe an der Südostfront. — Ein Heinkel-Kampfflugzeug ist zum Start gegen den Feind bereit. (A. G.)

trolle erteilt nur jenen Ausländern einen Ausreisefestvermerk, die sowohl ihre rechtmäßige Einreise als auch ihren rechtmäßigen Aufenthalt bewiesen und in allem den für Ausländer vorgeschriebenen Vorschriften Genüge geleistet haben. Jene Ausländer, die von einer unserer Auslandsvertretungen einen Durchreisefestvermerk erhalten, benötigen, insofern sie ihre Reise mit Rücksicht auf die Eisenbahnverbindungen ohne Unterbrechung fortsetzen können, keine Ausreisebewilligung.

Gewinnung von Meeresgrundproben

Stockholm, 11. April. Bisher wurden Proben der Beschaffenheit des Meeresgrundes mit dem sogenannten „Stoß-Loch“ gewonnen. Eine solche Vorrichtung besteht aus einem schwerbelasteten Rohr, das etwa einen Meter tief in den Meeresgrund getrieben werden konnte. Auf diese Weise konnten aber nur verhältnismäßig kurze Proben genommen werden, deren Länge meist nur einige Dezimeter betrug. Deshalb hatte ein amerikanischer Wissenschaftler ein Verfahren entwickelt, das

ermöglichte, das Rohr durch Einschleßen mittels explosiver Ladung etwa 3 Meter tief in den Meeresboden zu treiben. Diese Methode ist aber teuer und unsicher.

Zwei schwedische Wissenschaftler, Prof. Pettersen und Dr. Kollenberg, vom Ozeanographischen Institut in Göteborg gehen andere Wege. Sie lassen bei ihrem Apparat das Rohr durch den Wasserdruck selbst in den Meeresboden treiben. Ihre Vorrichtung besteht aus einem entsprechend langen Rohr, auf dessen oberem Ende eine gußeiserne Hohlkugel angeordnet und durch ein Ventil mit dem Rohr verbunden ist. Diese Hohlkugel wird nun luftleer gepumpt. Bei Herunterlassen der Vorrichtung füllt sich nun das Rohr vollkommen mit Wasser; sobald das Rohr den Meeresgrund erreicht hat, wird durch eine entsprechende Vorrichtung das Ventil der Kugel geöffnet. Das Wasser schießt nun in die Kugel, das Rohr wird luftleer und laugt sich infolge des enormen, durch die Wassermassen erzeugten Druckes in den Meeresgrund ein.

Es ist bereits gelungen, mit einer derartigen Vorrichtung eine etwa 4,5 Meter lange Bohrprobe aus den Ablagerungsschichten vom Boden des an der Westküste Schwedens gelegenen Dullmarfjords zu gewinnen. Die Probe ermöglicht es, die geochronologische Geschichte dieser Bucht, Schicht nach Schicht, zum mindesten viertausend Jahre zurückzudatieren.

Die beiden Forscher hoffen, daß es möglich sein wird, mit Hilfe ihrer Vorrichtung ein Rohr mit 9 Meter in den Meeresgrund derartiger Gebiete zu treiben. Das Studium derartiger Ablagerungsproben würde ein Material für die Berechnung des Alters der Ozeane und der Geschichte der Erde im allgemeinen beschaffen, das auf dem festen Lande nirgends zu finden ist. (Uta)

Das schönste Oster-Festprogramm!

Rosen in Tirol

Musikalisches Lustspiel nach Karl Zellers Operette „Der Vogelhändler“. Regie: Bolváry Géza. Herrliche Aufnahmen aus Tirol. Marie Harell, Johannes Hesters, Hans Moser, Theo Vingen, Leo Szegál. — Vom 12. bis 15. April, Samstag bis Dienstag, im Städtischen Lichtspieltheater!

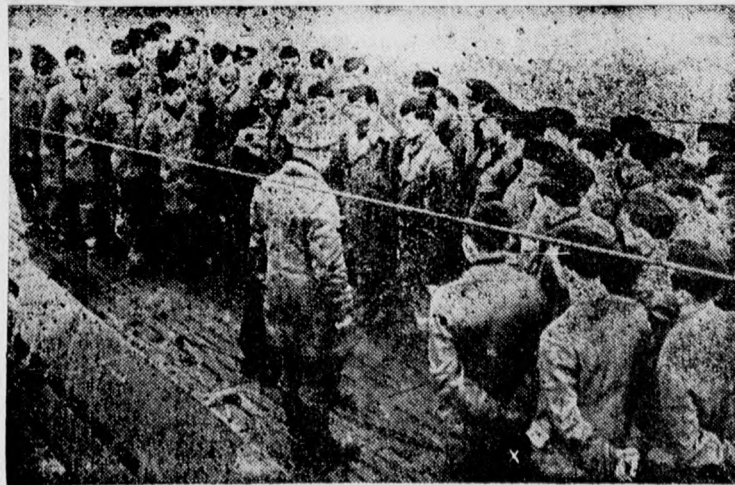


Bild oben: Dem Führer eines erfolgreichen Feindfluges werden Blumen und Sekt überreicht. — Bild unten: Letzte Anweisungen einer ausfahrenden U-Boots-Mannschaft durch Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrock. (A. G.)

Wovon man spricht

Aus Berlin wird gemeldet: In der Wilhelmstraße äußert man sich im Tone der größten Anerkennung über die hervorragenden Leistungen der ungarischen Luftstreitkräfte und der Fliegerabwehr, durch die die jugoslawischen Fliegerangriffe zurückgeschlagen und zehn feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. In der Wilhelmstraße wird weiter darauf hingewiesen, daß man den großartigen militärischen Glanz Ungarns nur in Worten höchsten Lobes würdigen könne.

Die gesamte deutsche Presse veröffentlicht ausführliche Meldungen über die Luftkämpfe über Ungarn und hebt die großen Erfolge der ungarischen Fliegerabwehr und der ungarischen Jagdflieger hervor.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ weist darauf hin, daß in Ungarn wegen der jugoslawischen Fliegerangriffe große Empörung herrscht.

Schließlich veröffentlichen die Blätter den energischen Protest der ungarischen Regierung und im Zusammenhang damit die Stellungnahme Ungarns.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist ein altbewährtes Hausmittel bei gewohnheitsmäßiger Stuhlverstopfung und ihren Folgeübeln; es ist ein sicher und mild wirkendes natürliches Abführmittel, das bei zahlreichen Krankheitsfällen die Verdauung verbessert und die Gflust erhöht. Fragen Sie Ihren Arzt!

Über die schnellen Erfolge der deutschen Truppen ist die Bestürzung in Amerika gross

Rom, 11. April. Die Einnahme von Saloniki, sowie die Besetzung von Nisch und Marburg werden von der Newyorker Presse sensationell herausgestellt. Deutlich läßt sich bei den Blättern die Bestürzung über die schnellen deutschen Erfolge erkennen, nachdem noch wenige Stunden vorher englische und griechische Berichte eingetroffen waren, daß Deutschland sich diesmal auf dem Balkan unüberwindlichem Widerstand gegenübersehe. An der Börse sinken die Papiere.

Amerika kann an Jugoslawien erst später liefern

Boston, 11. April. Maßgebende amerikanische Wirtschaftsvertreter erklären, daß die USA trotz des Telegramms des Präsidenten Roosevelt an König Peter nicht in der Lage seien, Jugoslawien irgendwelche materielle Hilfe im gegenwärtigen Augenblick zur Verfügung zu stellen. Dazu schreite der deutsche Vormarsch viel zu rasch vor. Nur wenn es der jugoslawischen Armee gelänge, die deutschen Truppen mindestens mehrere Monate aufzuhalten, sei es vielleicht möglich, Geschütze und Maschinengewehre älteren Typs aus den Beständen des amerikanischen Heeres auf den zur Zeit in USA-Häfen liegenden jugoslawischen Frachtern zu verschiffen.

Feuerkampf zwischen Volksdeutschen und serbischen Banden

Aus Bukarest wird berichtet: Die im jugoslawischen Grenzgebiet liegenden deutschen Gemeinden Heufeld, St. Hubert und Felesch, die von den serbischen Truppen bereits fluchtartig verlassen worden waren, wurden am 8. d. von bewaffneten serbischen Terrorbanden angegriffen. Die serbischen Mordbanden begegneten dem Widerstand der deutschen Einwohner. Das Feuergefecht dauerte mehrere Stunden. Die serbischen Horden erhielten Verstärkungen auch durch Soldaten. Trotz ihrer Ueberlegenheit wurde der Angriff der Serben von den Deutschen dauernd abgeschlagen. Aus den rumänischen Grenzorten eilten sofort alarmbereite Männer der deutschen Volksgruppe den bedrohten deutschen Volksgenossen auf jugoslawischer Seite zur Hilfe. Mit vereinten Kräften wurden die Serben in die Flucht geschlagen.

Alt-römische Poststation entdeckt

Kürzlich machte der Ortsbauernführer von Nuhdorf bei St. Georgen an der Mur Karl Reichsthaler eine überraschende Entdeckung. Als er auf seinem Besitz, dem sogenannten „Schloßmoarhof“, das Feld umpflügte, stieß er mit seinem Traktor auf Reste von Mauern. Da es sich scheinbar um ein römisches Bauwerk handelte, wurde das Grazer Joanneum verständigt, das Grabungen vornehmen ließ. Nach mehreren Tagen erkannte man, daß es tatsächlich die Reste eines Gebäudes aus der Römerzeit waren, die hier aus Tageslicht kamen. Schließlich erkannte man ein Postgebäude mit mehreren Räumen. Auch Gefäßscherben wurden entdeckt. Die Poststation lag an der ehemaligen römischen Reichsstraße und trug den Namen „Monate“. — In der Umgebung der Fundstätte hat man übrigens auch schon Bronzemünzen gefunden und römische Gräber. Es ist anzunehmen, daß man hier noch manche interessante Entdeckung machen wird.

Unsere Anekdote

Oliver Cromwell, der englische Staatsmann — nach Abhebung und Hinrichtung Karls I. und Verjagung des Parlaments (1653) Lordprotector von England, Schottland und Irland — hatte lange Zeit vor diesen Ereignissen einmal eine Goldmünze prägen lassen, die auf der einen Seite die Inschrift „Gott“ und auf der anderen den Namen „England“ zeigte. Cromwell legte die neue Münze seinem König vor. Karl I. betrachtete nachdenklich beide Seiten. Dann nickte er und sagte langsam: „Die Münze ist ganz gefällig; und doch hätten wir sie besser anders machen sollen!“ Was die Majestät dann an dem Muster auszuwählen habe, erkundigte sich Cromwell gereizt. „Es will mir nicht gefallen“, gab der abergläubische König nachdenklich zur Antwort, „daß auf der Münze Gott unserem England den Rücken zuwendet!“

„ELITE-MOZGO“

Rom 12. bis 15. April: Pompöses Osterprogramm!

Balalaika

Ein großer Ausstattungsfilm mit herrlicher Musik, prachtvollen Aufnahmen und einstmals beliebten Liedern. Hauptrollen: Hajmáfiy Mona, Nelson Eddy. Regie: Reinhold Schünzel. Jugendfrei! Beginn der Vorstellungen: 5, 7 und 9 Uhr, Ostermontag und -montag: 3, 5, 7, 9 Uhr.

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer. Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller. Druck der Kötting-Romwalder Druckerei A. G., Sopron, Deák-Platz 16.

Die Serben auf dem Rückzug - London bezeichnet die Lage als besorgniserregend

Aus Stockholm wird berichtet: „Die Lage ist ernst, vielleicht auch bereits besorgniserregend“, das ist der Eindruck, den gestern Abend die schwedischen Berichtserstattung über die englische Beurteilung der gesamten Kriegslage melden. London hatte gestern einen seiner schwärzesten Tage dieses Krieges und eine Fülle von einander sich überstürzenden sehr ungünstigen, teilweise dramatischen Nachrichten erlebt. Die Sorge gilt sämtlichen drei Hauptkriegsschauplätzen, auf denen England heute seinen Verzweiflungskampf führt, nämlich der Lage auf dem Balkan, der Lage in Afrika und der Schlacht um den Atlantik. Von allen drei Fronten lauten die Nachrichten gleichermaßen besorgniserregend und ungünstig.

Die Situation auf dem Balkan ist gestern Abend in London offen als durchaus unbefriedigend bezeichnet worden. Das sprühende Raketenfeuer, mit dem die englische Presse den Beginn der Kampfhandlungen in Südosteuropa als das Ausgehen einer lang erwarteten und lang vorbereiteten Saat der britischen Kriegsausweitung begrüßt hatte, ist jäh zusammengebrochen. Die erste Marnachricht wurde mit der Meldung des Zusammenbruches der serbischen Verteidigung an einer strategisch besonders wichtigen Stelle gegeben. Das griechische Hauptquartier teilte gestern Abend mit, daß unter dem gewaltigen Druck der deutschen Streitkräfte die serbische Front an dieser Stelle zusammengebrochen sei und die Serben sich im eiligen Rückzug befänden.

Weltnachrichten:

Wie aus Zalaegerszeg berichtet wird, ziehen sich die Jugoslawen aus dem Murgebiet zurück. Die deutschen Truppen rücken in die geräumten Gemeinden ein. — Die Wenden warten sehnsüchtig auf den Einzug ungarischer Truppen, die sie um Hilfe anriefen, um von der serbischen Unterjochung befreit zu werden. — Beim jüngsten englischen Fliegerangriff auf Berlin wurden elf britische Flugzeuge abgeschossen. — Matsuoka reiste von Moskau nach Leningrad. — Wie aus Paris berichtet wird, ist der bekannte französische Schriftsteller Marcel Prévost im Alter von 80 Jahren entschlafen. — Der Eisenbahn- und Fährverkehr zwischen Irland und England wurde eingestellt. — Wie „Corriere della Sera“ aus Beirut meldet, kam es zwischen Arabern und britischen Soldaten im Irak zu einem Feuerkampf. Die Araber besetzten den Flugplatz Chineldane. Wie verlautet, steht der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Irak bevor. — Am 29. März ist das Gesetz über die Enteignung des städtischen Haus- und Grundbesitzes in den Städten der rumänischen Öffentlichkeit bekanntgegeben worden. General Antonescu hat dieses Gesetz mit folgenden Worten kommentiert: „Das Gesetz zur Uebernahme des städtischen jüdischen Grundbesitzes in die Verfügungsgewalt des Staates ist ein Gesetz zur Wiederherstellung historischer Rechte der rumänischen Nation und der Rückkehr unserer völkischen und christlichen Ueberlieferung zum Begriff des Besitzes.“ — In griechischen Häfen liegen englische Dampfer bereit, um die britischen Truppen an Bord zu nehmen. Die englischen Truppen bereiten die Flucht aus Griechenland fieberhaft vor. Sie wollen beizeiten abdampfen, um ein zweites „Dünkirchen“ nicht erleben zu müssen. — Ueber die Wirkung der Angriffe der deutschen Luftwaffe auf militärische Ziele in Belgrad wird von Bewohnern des rumänisch-jugoslawischen Grenzgebietes berichtet, daß beim Einbruch der Dunkelheit der Feuerschein von Riesenbränden auf Entfernungen von 60 bis 70 Kilometer zu sehen gewesen sei. Zeitweise seien riesige Stichflammen wie ein Wetterleuchten emporgeschlagen. — Senator George, der Präsident des auswärtigen Ausschusses des Senats in USA, der gegenwärtig den Tobey'schen Entwurf betreffend das Verbot des amerikanischen Konvois für englische Schiffe prüft, hat erklärt, daß Roosevelt unter dem Eindruck der Ausweitung des Balkankrieges binnen kurzem ein derartiges Schiffsgeleit bewilligen werde. Die Frage wird wahrscheinlich dem Kongreß unterbreitet. Im Hinblick auf die stetig zunehmenden englischen Schiffsverluste über die Agenten Londons einen immer größeren Druck im Interesse der unverzüglichen Inanspruchnahme der unter Sperrgesetz europäischen Schiffe aus. Voraussichtlich werden die dänischen Schiffe die ersten Opfer dieses Druckes sein. — Wie aus Budapest berichtet wird, sollen die ungarischen Truppen in Szabadka einmarschiert sein. — Wie der Istanbuler Rundfunk berichtet, ist der serbische Hofstaat in die Türkei geflohen.

Letzte Nachrichten

Flucht der englisch-jugoslawischen Flieger aus Serbien?

Budapest, 11. April. In großer Höhe überflogen zahlreiche Flugzeuge, die aus Serbien kamen, ungarisches Gebiet und nahmen ausländische Richtung. Es wird angenommen, daß englisch-serbische Flieger aus Serbien geflohen sind, wahrscheinlich nach England.



Achtung! Wer hat ausgediebt?

- Guter Rotwein**
Heinrich Grant, Schlippergasse 32.
- Prima alter Muskateller Weißwein**
Tobias Bauer, Schlippergasse 68.
- Guter Weißwein**
Ludwig Weichsel, Wien 29.
- Guter alter Rotwein**
Samuel Mälzl, Neustiftgasse 31.
- Guter alter Rotwein**
Andreas Nag, Fischergasse 1.
- Erstklassiger Dedenburger alter Rot- und Weißwein**
siehe ausgehändigt in der Weinhandlung des Weinhandlungsvereines, Silbergasse 1a.